

DIE INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN IN
DER SCHWEIZ

1. Die Schweiz als Sitzstaat internationaler Organisationen

- bekundet den Willen zur Solidarität
- hebt die Schweiz aus der Isolation, in die sie durch ihr Abseitsstehen von der UNO gerät
- Gelegenheit, den zahlreichen Delegierten einen Eindruck über die politische, wirtschaftliche und soziale Struktur unseres Landes zu geben
- Vielfach wird in der Schweiz nicht eingesehen, dass die internationale Organisation eines der wichtigsten Medien internationaler Kommunikation darstellt.

2. Die Situation in Genf (Ende 1964)

a. Organisationen, deren Beamte keine Steuern zahlen

	<u>Ausländer</u>		<u>Schweizer</u>			
	Zahl	Steuerfreiheit eidg. kant./komm.	Zahl	Steuerfreiheit eidg. kant./komm.		
UNO	4'675	ja	ja	1'620	ja	
OIT						
OMS						
UIT						
OMM						
GATT						
BIE						
AELE						
LSCR	112	ja	ja	-	nein	nein
BIRPI	20	ja	ja	45	nein	ja
CIME	215	ja	ja	81	nein	ja
CERN	1'950	ja	ja	530	nein	ja
	<u>3'172</u>	<u>6'972</u>		<u>1'620</u>	<u>2'276</u>	

Zusammengefasst:

12 Organisationen sind ganz oder zum Teil steuerfrei
9'248. (davon 2'276 Schweizer) zahlen keine kant./komm.
Steuern, wovon 8'592 (davon 1'620 Schweizer) keine eidg. Steuern
zahlen. *)

*) nach Angaben der kant. Steuerverwaltung, Genf



Dazu kommen 734 Angestellte der ausländischen Delegationen, was eine Gesamtsumme von in Genf nicht-steuerzahlenden Lohnempfängern von 9'982, d.h. von rund 10'000 ausmacht. Die Beamten der andern internationalen Organisationen zahlen Steuern und sind mithin in ihrem Status von den übrigen Bewohnern des Kantons Genf nicht unterschieden.

~~Die Vorhandenheit von~~ 10'000 steuerfreien Beamten und Diplomaten bedeutet für Genf (Kanton und Gemeinden) einen Steuerausfall von ca. Fr. 17,8 Mio (1964). Dieser Ausfall ist, verglichen mit den gesamten Steuereinnahmen von Fr. 320'684'305.-, relativ gering in Anbetracht der Tatsache, dass diese Beamten, bei einer monatlichen Ausgabe von Fr. 2'500.- pro Familie, ca Fr. 300 Mio jährlich in Genf verausgaben.

b) Demographische Entwicklung Genfs

Genf hat in den letzten Jahren nicht nur auf internationale Organisationen, sondern ganz allgemein auf in- und ausländische Institutionen wirtschaftlicher und kultureller Art eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Waren um 1900 noch 54,5% der in Genf niedergelassenen Schweizer selbst Genfer, so waren es im Jahre 1960 nur noch 40,4%.

Zur Zeit haben sich (nach Angaben der amerikanischen Botschaft) ca. 82 amerikanische Firmen im Kanton niedergelassen. Gesamthaft befinden sich 11'030 Amerikaner in Genf, wovon lediglich 588 (inkl. Familienmitglieder) den internationalen Organisationen und Delegationen angehören.

Bevölkerungszuwachs seit 1920:

1920-41	:	171'000-175'000	Einwohner
1950	:	203'000	"
1960	:	260'000	"
1964	:	305'000 (!)	"
1965 Juli	:	306'707	"

d.h. von 1950 - 60: Bevölkerungszunahme von 28% (im Vergleich dazu Kantone Zürich 22,5%, Basel 14,8%, Waadt 13,8%, Bern 10,9%).

Es versteht sich von selbst, dass die Steuereinnahmen des Kantons und der Gemeinden nicht ausreichen, die Infrastruktur diesem enormen Bevölkerungszuwachs anzupassen. Hieran sind aber nicht die 10'000 steuerfreien internationalen Beamten schuld (Steuerausfall Fr. 17,8 Mio), sondern die Tatsache, dass Genf - etwa im Vergleich zu Basel - relativ gering industrialisiert ist. Entsprechend ergaben die

Quellenangabe

folgt

Kantons- und Gemeindesteuern Genfs im Jahre 1962 bei 275'900 Einwohnern den Betrag von rund Fr. 234 Mio, während sie in Basel im gleichen Jahre bei 230'800 Einwohnern rund Fr. 324 Mio betragen!

3. "Genfer Malaise"

ist bedingt durch

- Misstr^{ant}auen gegenüber den "Bevorrechteten"
- Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt
- Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt
- die gegenwärtige (im Vergleich zum Grad der Infrastruktur) bestehende Ueberbevölkerung. Wenn auch die internationalen Organisationen hieran nur zum Teil "schuldig" sind, so müssen sie doch in der öffentlichen Meinung als Ursache des Unbehagens "herhalten".

a) Bisherige Leistungen seit 1956

	<u>Bund</u>	<u>Kanton Genf</u>
Darlehen:	Fr. 38, 1 Mio	Fr. 20,7 Mio
à fonds perdu:	Fr. 4, 3 Mio	Fr. 14,3 Mio

b) Massnahmen zur Behebung des Malaise

- aa) Beteiligung des Bundes zu 50%, d.h. mit 50'000 Franken, an der FIPOI (Fondation des immeubles pour les organisations internationales). s. Botschaft des Bundesrates vom 18. September 1964.
Projekte: Bau eines Kongresshauses und des EFTA-Gebäudes.
- bb) Bundesdarlehen (via FIPOI) von Fr. 75 Mio als Beitrag an die Baukosten des BIT-Neubaus. (Vgl. Antrag an den Bundesrat vom 27. August 1965)
- cc) Groupe-Palthey (Genfer Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des Bundes, des Kantons und der O.I.) zur Bearbeitung folgender Probleme:
- Internationale Besteuerung
 - Abgaben für geleistete öffentliche Dienste
 - Informationspolitik
 - Investitionen der O.I. im Wohnungsbau
 - Arbeitsmarkt Immunitäten
- dd) Ausweichmöglichkeit Lausanne: Areal "La Grange" 102'000 m² von Kanton Waadt und Stadt Lausanne zur Verfügung gestellt.

Jan 1966